



Prüfungsteilnehmer

Prüfungstermin

Einzelprüfungsnummer

Kennzahl:

Herbst

Kennwort:

2002

62311

Arbeitsplatz-Nr.:

Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen

- Prüfungsaufgaben -

Fach: **Deutsch (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Ältere Deut. Literaturw. - Hauptg.**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 4

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 8

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

Heinrich von Veldeke: Eneasroman

Verse: 286, 15-287, 27

Do was div magit reine
 in der kemenaten aleine.
 ir angest div was vil groz.
 die tur siv innen besloz.
 do nam des richen cheisers chint
 20 tincten vnde permint,
 al si div not dar zû treip.
 welt ir n^v horen, waz si screip
 in sconem latine?
 Ez inbivtet Lavine
 Eneec dem richen
 ir dienest innerlichen.
 der ist ir für alle man,
 wande siv im baz gûtes gan
 danne allen den, di siv ie gisach,
 30 vnd siv sin vergezen nine mach,
 weder spate noch fr^v,
 vnd enbivtet im dar zû,
 daz er der rede si gewis
 vnd vil wol gidenche des,
 daz div minne vil get^vt.
 also duchte sie gût,
 daz siv ez giscreip und vberlas
 vnd der brief truchen was.
 gefüchliche siv in vielt,
 wisliche siv in behielt.

287,1 des nam sie michel hale.
 siv erwarb eine strale
 – ich enweiz, wa siv si nam –,
 div ivnchfröwe lussam.
 daz gevidere siv abe bant,
 den brief siv vmbe den zein want
 – daz lerte sie div minne –,
 die scrift cherte siv inbinne
 und bant do die vedire
 10 so gefüchliche widere,
 daz daz niemen ensach,
 daz der brief drvnder lach.
 N^v horet, wie sivz aneviench.
 zû dem venster siv giench
 – do was ez wol mitter tach –,
 liepliche siv da hine sach,
 da ir daz herze was.
 do chom aber Eneas
 mit sinen gisellen da zû geriten,
 20 des siv vil chûme hete erbiten,
 div ivnchfröwe lussam.
 do siv gisach, daz er quam,
 des wart ir herze vil fro,
 vnd h^vp sich vil ho
 ir offenvnge unde ir m^vt,
 als noch vil maniger tût,
 div ir herzeliep gesiht.

Übersetzungshilfen:

- Vers 286,20: "permint", st.n. = "Pergament"
 Vers 286,27: "für" = "vor", hier = "höher als", "wichtiger als"
 Vers 287,1: "hale", st.f. = "Heimlichkeit"
 Vers 287,2: "strale", st.sw.f. = "Pfeil"
 Vers 287,6: "zein", st.m. = "Schaft (des Pfeils)"
 Vers 287,25: "offenvnge", st.f. = "Hoffnung"

Fortsetzung nächste Seite!

Herbst 2002

Einzelprüfungsnummer: 62311

Seite: 3

Aufgaben:

1. Übersetzen Sie aus dem Eneasroman Heinrichs von Veldeke die Verse 286,15-287,27 (ed. Hans Fromm) in das Deutsch der Gegenwart! Es handelt sich um Lavinias Versuch, des Eneas Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.
2. Analysieren Sie den übersetzten Text als die Darstellung eines Versuchs, einen Dialog zu eröffnen!
3. Beantworten Sie **zwei** der folgenden drei Aufgaben:
 - a) Vergleichen Sie die Darstellung des Eneas in Veldekes Roman mit der Darstellung des Haupthelden eines anderen höfischen Romans (z.B. des ‚Erec‘, ‚Iwein‘, des ‚Parzival‘, des ‚Tristan‘ oder des ‚Wigalois‘)!
 - b) Vergleichen Sie in Veldekes Eneasroman Darstellung und Funktion der Dido oder der Lavinia mit der weiblichen Hauptfigur in einem der oben zur Wahl gestellten höfischen Romane!
 - c) Erläutern Sie an einem Beispiel den Umgang Veldekes oder eines anderen Verfassers eines deutschen höfischen Romans mit der von ihm vorgefundenen französischen Vorlage oder Erzähltradition!

Thema Nr. 2

A. Text: Walther von der Vogelweide L 115,30

- | | | |
|-----|---|--------|
| I | <p>Mich nimt immer wunder, waz ein wip
an mir habe ersehen,
daz sie ir zouber leit an minen lip.
waz ist ir geschehen?
s Jâ hât sie doch ougen,
wie kumet, daz sie als übele siht?
ich bin aller manne schœneste niht,
daz ist âne lougen.</p> | 115,30 |
| II | <p>Hât ir ieman von mir iht gelogen,
der besehe mich baz.
sie ist an miner schœne gar betrogen,
sie enwelle anders waz.
s Wie stât mir daz houbet,
daz ist niht zuo wol getân.
sie betriuget lîhte ein tumber wân,
ob sis niene geloubet.</p> | 116,1 |
| III | <p>Dâ sie wonet, dâ sint wol tûsent man,
die vil schœner sint,
wan daz ich ein lützel fuoge kan,
sô ist mîn schœne [] ein wint.
s Fuoge hân ich kleine,
doch ist si <i>genaeme</i> <wol>,
sô daz si vil <guoten> liuten sol
iemer sîn gemeine.</p> | 116,9 |
| IV | <p>Wil si fuoge für die schœne nemen,
sô ist sie wol genuot.
tuot sie daz, sô muoz ir wol gezemen,
swaz sie mir getuot.
s Sô wil ich mich neigen
und tuon allez, daz sie wil.
waz bedarf sie denne zoubers vil,
wan daz ich bin ir eigen?</p> | 116,17 |
| V | <p>Lât iu sagen, wiez umbe ir zouber stât,
des sie wunder treit:
sie ist ein wip, die schœne und êre hât,
dâ bi liep und leit.
s Daz sie iht anders kunne,
des sol man sich gar bewegen,
wan daz ir minneclîchez pflegen
machet sorge und wunne.</p> | 116,25 |

Übersetzungshilfen:

116,14 *genaeme wol*: „[die *fuoge*] findet Anerkennung“; 116,21 *neigen* Transitivum zu *nigen*;
116,26 *treit* bewirkt

Fortsetzung nächste Seite!

Herbst 2002

Einzelprüfungsnummer: 62311

Seite: 5

Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den Text in die Sprache der Gegenwart!
2. Analysieren Sie die Form der 1. Strophe (Anzahl der Hebungen, Auftakt, Kadenz, Reimschema) und vergleichen Sie das Ergebnis mit den anderen Strophen!
3. Erläutern Sie die Begriffe *schoene*, *fuoge* und *liep* in diesem Gedicht und zeigen Sie, in welchem Verhältnis sie zueinander stehen!
4. In welcher Weise wird hier die Ausgangsposition eines typischen Liedes des Hohen Minnesangs variiert?
5. Bearbeiten Sie **eine** der beiden folgenden Aufgaben:
 - a) Versuchen Sie eine begründete Einordnung des Liedes in das Oeuvre Walters von der Vogelweide!
 - b) Beschreiben Sie die Stellung, die Walther in der Geschichte des deutschen Minnesangs einnimmt!

Thema Nr. 3

A. Text: Wolfram von Eschenbach: ‚Willehalm‘

15 Giburc begunde sere klagen
 sine grene, die besancten.
 ir ougen im nie gewancten:
 eteswaz si an im erblicte,
 dâ von ir herze erschricte.
 20 dô sprach si: »trût geselle mîn,
 môht ez mit dinen hulden sîn,
 sô vrâgt ich, wannen dû waerest erborn,
 woldest dû'z lâzen âne zorn.«
 dô sprach er: »vrouwe, geloubet mir,
 ich bin ein armer betschelier
 25 und doch vil werder liute vruht.
 des muoz ich jehen, hân ich zuht.
 vrouwe, durh iuwer ère,
 nû vrâget mich niht mære
 (daz vûeget sich uns beiden wol)
 und lât mich sîn in swacher doll!«
 291 *der* knappe dennoch vor ir stuont.
 der vrouwen tet ir herze kunt,
 daz si niht ervuor wan lange sider.
 si bat in zuo z'ir sitzen nider,
 5 ir *mantels* swanc si umbe in ein teil.
 dô sprach er: »vrouwe, dises waere geil
 der beste rîter, der ie gebant
 helm ûf houbet mit sîner hant.
 swer mich alsus sitzen siht,
 10 vil unvuoge er mir giht
 und nimt mich drumb in sînen spot:
 des erlât mich, vrouwe, durh iuweren got!«
 si sprach zuo dem jungem man:
 »waz gotes solt ich anders hân
 15 wan einen, den diu maget gebar?
 nimstû sîner krefte iht war?«
 dâ mit ervuor diu kûnegîn,
 ob er waere ein Sarrazîn.
 wie sîn geloube stüende,
 20 des enhete si deheine kûnde.
 er sprach: »mir sint *dri* got erkant:
 der heilige Tervagant,
 Mahumet und Apolle.
 ir gebot ich gerne ervolle.«
 25 diu kûnegîn sûfte, ê daz si sprach.
 an in sî staeteclîchen sach:
 ir herze spehte rehte,
 daz er ûz ir geslehte
 endelîche waere erborn,
 swie er halt danne waere verlorn.

Fortsetzung nächste Seite!

Herbst 2002

Einzelprüfungsnummer: 62311

Seite: 7

Übersetzungshilfen:

grene... besancten (290, 15) = ‚Barthaare ... angesengten‘;
betschelier (290, 24) = ‚Knappe‘; *hân ich zuht* (290, 26) = ‚wenn ich ehrlich bin‘;
in swacher dol (290, 30) = ‚in der Erniedrigung‘; *lange sider* (291, 3) = ‚viel später‘;
ervuor (291, 17) = ‚erkundete‘; *endelîche* (291, 29) = ‚sicherlich, zweifellos‘;

B. Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den mittelhochdeutschen Text in die Sprache der Gegenwart!
2. Ordnen Sie die Textstelle kurz in den Handlungszusammenhang ein! Skizzieren Sie das gesamte Gespräch, dem der vorliegende Textausschnitt entnommen ist, und erörtern Sie, welche Bedeutung das Gespräch innerhalb des ‚Willehalm‘ hat!
3. In Wolframs epischen Werken spielen Verwandtschaftsmotive eine zentrale Rolle. Stellen Sie dar, welche Bedeutung der Verwandtschaft im ‚Willehalm‘ zukommt! Inwieweit spiegelt sich in den Verwandtschaftsverhältnissen das Thema des Werks?
4. Welche Rolle spielt Rennewart bei der Diskussion der Frage, ob das Werk ein Torso geblieben ist?
5. **Eine** der beiden nachfolgenden Aufgaben ist zu bearbeiten:
 - a) Skizzieren Sie Wolframs Vorlage für den ‚Willehahn‘ und beschreiben Sie die wichtigsten Änderungen Wolframs gegenüber der Vorlage!

ODER:

- b) Skizzieren Sie die Überlieferungs- und Wirkungsgeschichte von Wolframs ‚Willehahn‘ im Mittelalter!

Thema Nr. 4

'Vorauer Alexander', Prolog

<p>Diz lît, daz wir hî wurchen, daz sult ir rehte merchen. sîn gevûge ist vil reht. Iz tihte der phaffe Lambret. Er tâte uns gerne ze mâre, wer Alexander wâre. Alexander was ein wise man, vil manec rîche er gewan, er zestôrte vil manec lant. Philippus was sîn vater genant. 10 Diz mugit ir wol hôren in libro Machabeorum. Alberich von Bisinzo der brâhte uns diz lît zû. Er hetez in walhîskên getihtet. 15 Nû sol ich es euh in dûtîskên berîhten. Nîman inschulde sîn mich: louc er, sô leuge ich.</p> <p>Dô Albèrich diz lît inslûc, dô heter ein Salemones pûch, 20</p>	<p>dâ er ane sach vanitatum vanitas: daz ist allez ein îtelcheit, daz diu sunne umbe geit. Daz hete Salemon wol virsûht. 25 Dar umbe swar in sîn mûr. Er ne wolte niht langer ledec sitzen, er screip von grôzen wîtzen, wande des mannes mûzecheit ze deme lîbe noh ze der sêle niht versteit. 30 Dar ane gedâhte Alberich. Denselben gedanc hân ich. Unt ich ne wil [mih niwît langer sparr, des liedis wil] ich volvarn.</p> <p>Rîcher chunege was genuoc: 35 daz ne saget uns nehein pûch noh neheiner slachte mâre, daz deheiner sô rîche wâre,</p>	<p>der in alten zîten mit sturme oder mit strîte 40 î sô manec lant gewunne oder sô manegin kunic bedwunge, herzogen irslûge unt andern vursten genûge, sô der wunderliche Alexander. 45 Im ne gelîchet nehein ander. Der von Chrichen was geborn unde wart dâ ze einem kunige irchorn unde was der allerêrste man, den î Chrihlant [ze ch] unege gewan. Iz wâren ouh chunege creftic 51 uber manec dût gewaltic, vil michel was ir sâlîcheit, ir list unde ir kundechheit, ir scaz der was vil grôz: 55 der ne wart nî neheiner sîn genôz, der mit listen oder mit mahten sînen willen î sô volbrâhte, sô der selbe man, umbe den ich is began. 60</p>
--	--	---

Übersetzungshilfen:

- v. 3 gevuge ‚Kunsthfertigkeit‘
- v. 5 ze mare tun ‚bekannt machen‘
- v. 19 insluc ‚began, an hob‘
- v. 25 virsucht ‚erfahren‘
- v. 26 swar ‚schmerzte‘ (von swern ‚wehtun‘)
- v. 30 versteit (zu verstan) hier ‚nützt‘
- v. 50 lies: ze chunege

Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den Text in die Sprache der Gegenwart!
2. Beschreiben Sie die Gliederung des Prologs und kommentieren Sie die Aussagen des Textes!
3. Bearbeiten Sie **nur zwei** der folgenden Fragen:
 - a) Skizzieren Sie das Überlieferungsproblem von Lambrechts ‚Alexander‘ (‚Vorauer Alexander‘, ‚Straßburger Alexander‘, ‚Basler Alexander‘)!
 - b) Welche mhd. Alexanderdichtungen des 12. bis 14. Jahrhunderts sind Ihnen bekannt? Worin besteht die Besonderheit des ‚Vorauer Alexanders‘?
 - c) Skizzieren Sie die Stellung von Lambrechts bzw. des ‚Vorauer ‚Alexander‘ im Zusammenhang der frühmhd. Dichtung des 11. und 12. Jahrhunderts!